

# Gewalt-/ Schutzkonzept der

Kath. Kindertagesstätte St. Laurentius

Ein Haus für Kinder



Wir sind alle Gotteskinder heute,  
morgen, hier und dort.  
Gottes Liebe trägt uns weiter,  
seine Liebe wirkt in uns.

## Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild
2. Verhaltenskodex
3. Beteiligung von Kindern
4. Kindliche Sexualität
5. Beschwerdemöglichkeiten
6. Prävention
7. Intervention
8. Adressen und Anlaufstellen
9. Anhang
  - a. Regeln für Doktorspiele
  - b. Belohnungen/ Geschenke
  - c. Regeln für Wasch-/ Wickelräume
  - d. Leitfaden zum Mittagessen
  - e. Verhaltenskodex
  - f. Verfahrensabläufe

## Leitbild

Für den Schutz der uns anvertrauten Kinder übernehmen wir als pädagogische Fachkräfte eine große Verantwortung. Die Kinder sollen unsere Einrichtung als einen Ort der Sicherheit und Wertschätzung erfahren und sich geborgen fühlen.

Wir unterstützen die Kinder im Alltag dabei, sich als selbstwirksam und kompetent zu erleben. Dabei haben wir auch Kinder mit besonderem Förderbedarf (§37a SGB IX) im Blick.

Die Mitbestimmung der Kinder ihrem Alter entsprechend, ist uns ein großes Anliegen. Wir unterstützen die Kinder im Alltag, um ihre Kompetenzen zu erkennen und diese weiter zu stärken.

Ebenso wichtig ist uns das Wissen um eigene Grenzen. Die Kinder lernen hier mit ihren Stärken, Grenzen zu überwinden und entwickeln sich so zu selbstbewussten starken Persönlichkeiten.

Eine wertschätzende Haltung allen Kindern gegenüber ist für uns selbstverständlich. Wir begegnen den Kindern offen, interessiert und respektieren ihre Grenzen und Intimsphäre. Im gelebten Alltag üben wir mit den Kindern Empathie für sich selber und andere Kinder zu empfinden. Diese Haltung ist uns auch im Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen wichtig. Denn: **Was ich selber nicht lebe, kann ich nicht authentisch weitergeben.**

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Hilfe im Alltag, besonders in Notlagen. Darum ist es wichtig den Kindern aufmerksam zu zuhören. Wir ermutigen die Kinder sich mit allen Geheimnissen, die schlechte Gefühle im Bauch machen sich an eine Vertrauensperson zu wenden. Hier leben wir den Grundsatz: **Hilfe holen ist kein Petzen!**

Da für ein soziales und gutes Miteinander Regeln und Grenzen jedoch unerlässlich sind, werden diese mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und beschlossen. Konsequenzen, die sich aus Regelverstößen ergeben werden mit den Kindern besprochen und müssen im direkten Zusammenhang mit dem Regelverstoß stehen. Eltern erhalten durch die Mitarbeiter eine Information der entsprechenden Konsequenz, damit sie angemessen reagieren können, wenn ihr Kind zu Haus von seinem Tag erzählt.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft arbeiten wir hier eng mit den Eltern zusammen.

Das Team der Kita St. Laurentius

Stand 11/2024

## **Verhaltenskodex der Mitarbeiter**

Alle Mitarbeiter sind durch das Erzbistum Köln zum Thema Schutz vor Gewalt und Übergriffen gegen Kinder geschult. Diese Schulungen werden durch Fortbildungen mit präventivem Inhalt vertieft.

Die Mitarbeiter verpflichten sich, alles in ihren Kräften stehende zu tun, dass niemand den ihnen anvertrauten Kindern seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.

Die könnten sein:

- Verbale Gewalt
  - herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen
- Körperliche Gewalt
  - schütteln, zerren, schlagen
- Sexuelle Gewalt oder Ausnutzung
  - übergriffiges Verhalten, sexuell motivierte Handlungen, zeigen von pornografischem Material
- Machtmissbrauch
  - Ausüben von Stärke/ Hierarchie
- Ausnutzung von Abhängigkeiten
  - private Freundschaften, persönliche Gefälligkeiten

Das bedeute in Alltag für uns:

- Die Mitarbeiter setzen sich für wertschätzendes Verhalten ein.
  - Wir nehmen die Anliegen und Gefühle der Kinder ernst.
  - Wir erarbeiten mit den Kindern bei Grenzverletzungen Handlungsalternativen
  - Bei übergriffigem Verhalten unter Kindern haben wir alle beteiligten Kinder im Blick. Wir achten darauf, dass alle Kinder mit ihren Bedürfnissen gesehen werden.
- Ich beuge mich auf Augenhöhe zu meinem Gegenüber. Meine Aussagen und mein Handeln sind dem Alter und der Entwicklung meines Gegenübers angepasst.
- Gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten wird aktiv Stellung bezogen.
  - Im kollegialen Austausch werden Beobachtungen/ Verhaltensweisen angesprochen/ gespiegelt und mögliche Unterstützung angeboten.
- Die Mitarbeiter verpflichten sich Beobachtung zu übergriffigem Verhalten durch Erwachsene der Leitung oder dem Träger sofort zu melden, um die Kinder zu schützen. Ihnen sind die Verfahrensabläufe einer Meldung bekannt, weiterführende Informationen befinden sich im Kinderschutzordner.
- Eltern erhalten eine sachliche Information zu Grenzverletzungen und werden in mögliche Konsequenzen einbezogen. Bei beobachtetem Verhaltensänderungen werden die Eltern aktiv nach Ideen zu möglichen Auslösern angesprochen.

## **Beteiligung von Kindern**

Wir fördern die Selbstbestimmung der Kinder durch das aktive Mitgestalten des gelebten Alltages. (Partizipation)

Dies gilt im gleichen Masse für Kinder mit Inklusionshintergrund, Migrationshintergrund oder anderen besonderen Lebensumständen. (§ 37 a SGB IX)

In unserer Einrichtung bedeutet dies für den Alltag: **Alle Kinder** werden aktiv in den Blick genommen und erfahren ihrer Lebenssituation angepasst die erforderliche Begleitung bei der Gestaltung ihres Alltages.

- Die Kinder bestimmen selber, wo mit wem sie wann spielen möchten. Dies können die Kinder über eine Raumtafel steuern.
- Die Kinder treffen sich in der Kinderkonferenz, um eigene Anliegen vorzutragen und gegebenenfalls gemeinsam Lösungen oder Regeländerungen zu erarbeiten.
  - Die Gruppensprecher treffen sich regelmäßig mit den gewählten Vertrauenslehrer\*innen im Kinderrat.
- Die Kinder sind eingeladen an geplanten Angeboten und Projekten teilzunehmen und diese auch mitzugestalten.
- Kinder dürfen ihre Grenzen testen. Wir achten darauf, dass die Kinder neue Erfahrungen sammeln können, ohne sich ernsthaft in Gefahr zu begeben.
- Wir ermöglichen den Kindern unbeobachtete Spielräume, um ihre Autonomie zu stärken.
- Konflikte sind Lernfelder. Diese werden mit den Kindern erarbeitet, indem gemeinsam nach Lösungen oder anderen Verhaltensmodellen suchen.
- Das Einüben von Empathie für sich selber und andere ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit mit den Kindern.

Partizipation bedeutet für uns nicht, dass wir Kindern jedes Bedürfnis erfüllen oder alle Entscheidungen endlos diskutieren. Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit ist für die Kinder klar in Grenzen und Regeln eingebettet. Diese werden für die Kinder deutlich gelebt und auch von den Erwachsenen eingehalten. Hier sind wir uns unserer Vorbildfunktion und der Gleichwertigkeit der Kinder sehr bewusst. Es besteht ein enger und offener Austausch zu den Eltern, wie wir die Selbstbestimmung des Kindes fördern.

## **Kindliche Sexualität**

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich jedoch von der der Erwachsenen.

Kindliche Sexualität ist geprägt von

- Neugierde
- Spontanität
- Unbefangenheit

Kindliche Sexualität ist nicht zielgerichtet, wie beim Erwachsenen (meist genital gesteuert auf Erregung und Orgasmus mit einem Partner) sondern ganzheitlich. Das bedeutet der Kontakt zum eigenen Körper oder dem anderer Kinder ergibt sich aus dem Spiel heraus. Kinder trennen nicht zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Lust, sie bewerten nicht.

Kinder genießen die guten und wohligen Gefühle, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Sie sind wichtige Erfahrungen zur Entwicklung der eigenen Geschlechteridentität.

Aus diesem Grund ist es wichtig für die pädagogischen Fachkräfte Signale der Kinder nach Vertrautheit, Zärtlichkeit und Zuwendung nonverbal und verbal richtig zu interpretieren. Dabei ist auf das angemessene Verhältnis von Nähe und Distanz zu achten.

Ein Zulassen der vom Kind signalisierten Bedürfnisse nach Zuwendung, ermöglicht eine gesunde Entwicklung zur Selbstwirksamkeit und zur sozialen/ emotionalen Kompetenz.

In Situationen der Eins zu Eins Betreuung (Pflege/ Füttern/ Schlafen) ist es für die kindliche Entwicklung unerlässlich körperliche Nähe mit der gebotenen Wertschätzung zu erfahren.

Aus der kindlichen Neugierde heraus, entwickeln sich auch Fragen zum Thema Sexualität. Hier nehmen wir die Kinder in ihrem Themen ernst. Wir achten darauf, das Kind in seinen Vorstellungen nicht zu korrigieren oder zu belehren. Gleichzeitig suchen wir den Austausch mit den Eltern, damit diese auch auf das Thema ihres Kindes eingehen können.

## **Beschwerden**

Hinter jeder Beschwerde steht ein eigenes unerfülltes Bedürfnis. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst, da sie sich hier als selbstwirksam erleben können.

- Sie lernen eigene Wünsche und Gefühle zu benennen und für diese einzustehen.
- Sie lernen Standpunkte zu vertreten und Kompromisse zu finden.

Kinder äußern Beschwerden nicht immer verbal. Hier liegt es in unserer Verantwortung die Kinder genau zu beobachten, wenn sie sich uns auf nonverbale Weise mitteilen.

Dies könnte sich bei Kindern zeigen durch:

- Kinder ziehen sich zurück
- Kinder werden aggressiv
- Kinder entziehen sich aus bestimmten Situationen, meiden den Kontakt zu Personen
- Kinder suchen plötzlich viel Nähe oder gehen extrem auf Distanz

In unsrer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit unterschiedlich mit Beschwerden umzugehen. In der Regel werden sich die Kinder an eine Vertrauensperson wenden. Die Kinderkonferenz wird von den Kindern auch als Beschwerdestelle angenommen. Hier nutzen die Kinder die Möglichkeit mit dem Erwachsenen Ihre Beschwerde aufzuschreiben oder diese auch aufzumalen und in der nächsten Kinderkonferenz vorzutragen.

Auch Elternbeschwerden nehmen wir ernst. Sie sind genau wie bei den Kindern Ausdruck von unerfüllten Bedürfnissen oder Ärger.

Eltern suchen in der Regel zuerst die Bezugsperson des Kindes auf.

Natürlich haben Sie aber auch in der Kita Leitung, dem Elternbeirat und dem Trägervertreter Ansprechpartner vor Ort.

Als weitere Ansprechpartner den Eltern bekannt

- Fachberatung
- Präventionsstelle des Erzbistums
- Jugendamt der Stadt Köln
- Kinderschutzbund

Gemeinsam sind wir zum Wohle und Schutz des Kindes an offenen Gesprächen interessiert, wenn erforderlich auch mit Begleitung durch externe Stellen.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen bei Beschwerden die gleichen Beschwerdewege.

## **Prävention**

Der wichtigste Baustein unseres Schutzkonzeptes ist die Prävention, die Kultur der Achtsamkeit.

Diese beginnt schon bei der Auswahl von Neueinstellungen

- Vorlegen einer erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses
- Austausch im Einstellungsgespräch zum Thema Selbstwirksamkeit/ Partizipation von Kindern
- Erstschulung zur Prävention sexualisierter Gewalt durch das Erzbistum oder andere qualifizierte Stellen.

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen des Caritas Verbandes teil, in denen das Thema Prävention aufgegriffen und weiter vertieft wird.

Darüber hinaus ist es uns wichtig im Team bei Fallbesprechungen, kollegialer Beratung und fachlichem Austausch unser Bild vom Kind zu reflektieren.

Auch die Selbstreflexion der Mitarbeiter ist von großem Wert. Hier werden die Mitarbeiter durch die Kath. Erziehungsberatungsstelle unterstützt. Es besteht die Möglichkeit zu Teambegleitung oder Einzelgesprächen, Teilnahme am Training gewaltfreie Kommunikation.

Auch die enge Zusammenarbeit mit Eltern ist ein fester Bestandteil von Prävention.

In der Praxis wird dies gelebt durch:

- Guten Austausch mit den Eltern zu besonderen Vorkommnissen
  - Konfliktsituationen zwischen Kind und Erwachsenen
  - Konfliktsituationen unter den Kindern, wenn andere Kinder verletzt oder Grenzüberschreitungen beobachtet wurden.

An dieser Stelle ist die Info von Bedeutung, was ist vorgefallen und welche Konsequenzen wurden daraus mit den Kindern erarbeitet. Ein aktives Handeln zu der entsprechenden Situation durch die Eltern sehen wir nicht als relevant an. Für uns ist es wichtig mit den Eltern zu überlegen wie es zu dieser Situation kam und wir gemeinsam dem Kind andere Handlungsstrategien ermöglichen können.

Wurde bei Kindern ein auffälliges Verhalten im Spiel zu anderen Kindern beobachtet wird dies dokumentiert und die Eltern auf der Suche nach möglichen Erklärungen einbezogen.

Für uns sind die gelebten Kinderrechte die Basis einer guten Präventionsarbeit.

Daraus ergeben sich für die alltägliche Arbeit folgende Ziele:

- Kinder in ihre Selbstwirksamkeit stärken
- Kinder üben Bedürfnisse/ Wünsche zu erkennen und zu benennen
- Kinder im Alltag wertschätzend begleiten
- Kindern einen guten Zugang zur eigenen Empathie und Empathie für andere zu ermöglichen. Gefühle sind immer okay, ich darf sie ausleben ohne andere dadurch zu verletzen oder einzuschränken
- Kinder stärken ein **Nein auszusprechen**, wenn eigene Grenzen verletzt werden. Und ein ausgesprochenes **Nein zu akzeptieren**, wenn Grenzen anderer Personen verletzt werden. (Sowohl Verbal als auch Nonverbal)
- Kinder stärken zu äußern was ihnen unangenehm ist (Berührungen, Situationen)
- Kinder immer bestärken unangenehme Gefühle/ Geheimnisse zu erzählen. **Das ist kein Petzen!**
- Den eigenen Körper und auch den der anderen Kinder zu entdecken ist spannend (Doktorspiele siehe Anhang), dafür gibt es feste Regeln.

## Intervention

Intervention bedeutet für uns das zielgerichtete Handeln, bei Verdacht auf bestehende Kindeswohlgefährdung. Unseren Schutzauftrag sehen wir dabei in den unterschiedlichsten Gefährdungsformen.

In den Blick nehmen wir dabei Ereignisse unterschiedlichster Situationen:

- Situationen der eigenen Einrichtung
- Spielsituationen der Kinder untereinander
- Das familiäre/ außerfamiliäre Umfeld

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gibt es ein standardisiertes Verfahren, das den Mitarbeitern im Haus bekannt ist. (Ordner Kindeswohlgefährdung)

## **Kontakte/Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Träger der Einrichtung

- KGV Porzer Rheinkirchen
  - Trägervertreter Andreas Kondziella
  - 02203 913776
  - [andreas.kondziella@erzbistum-koeln.de](mailto:andreas.kondziella@erzbistum-koeln.de)

Fachkraft Kindeswohlgefährdung

- Gabi Geister/ Kath. Beratungsstelle Ehe, Leben und Familie
  - 02203 52636
  - [info@elf-porz.de](mailto:info@elf-porz.de)

Fachberatung Caritasverband Köln

(Verdachts-) Fällen von Übergriffen unter Kindern in der Einrichtung

- Nathalie Adrat
  - 0221 2010 - 346
  - [natalie.adrat@caritasnet.de](mailto:natalie.adrat@caritasnet.de)

DICV Koordinationsstelle Kinderschutz

(Verdachts-) Fällen von nicht sexualisierten Übergriffen von Erwachsenen auf Kinder in der Kita

- Barbara Ulrich
  - 02212010-123
  - 015150379879
  - [kinderschutz@caritasnet.de](mailto:kinderschutz@caritasnet.de)

Gefährdungsmeldung Sofort Dienst (GSD) Bezirksjugendamt Porz

- Tagesdienst 0221-221-97999
- Notdienst 0221-221-90999

Stabsstelle Prävention Erzbistum Köln

(Verdachts-) Fälle von sexualisierter Gewalt von Erwachsenen an Kindern in der Kita

- Katja Birkner
  - 0221 1642-1802
  - [Katja.Birkner@Erzbistum-Koeln.de](mailto:Katja.Birkner@Erzbistum-Koeln.de)
- Petra Tschunitsch
  - 0221 1642-1805



- [Petra.Tschunitsch@Erzbistum-Koeln.de](mailto:Petra.Tschunitsch@Erzbistum-Koeln.de)
- Kinderschutzbund Köln
  - Bonner Str. 151 50968
  - 0221 57777-0
  - [info@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:info@kinderschutzbund-koeln.de)
  -
- [www.Hilfe-Portal-Missbrauch.de](http://www.Hilfe-Portal-Missbrauch.de)

Kontakt Daten hängen als Daueraushang in der Kita.

## Anhang

### Regeln für Doktorspiele der Kinder

Kinder gehen in Doktorspielen ihrer natürlichen Neugierde nach ihren eigenen Körper und den der anderen Kinder kennenzulernen.

Gerade für Doktorspiele suchen Kinder gerne unbeobachtete Räume/ Situationen auf. Um ihnen denn noch die Möglichkeiten positiver Erfahrungen zu ermöglichen, sind folgende Regeln festgelegt. Die Regeln werden in der Kinderkonferenz und erforderlichen Situationen (Grenzüberschreitung) mit den Kindern erläutert.

- Jedes Kind entscheidet/ bestimmt selber ob es an Doktorspielen teilnimmt und wann es das Spiel beendet.
- Kein Kind wird für seine Entscheidung ausgelacht.
- Bei der Untersuchung lassen wir die Unterhose an.
- Es werden keine Finger oder Gegenstände in Körperöffnungen (Nase, Ohren, Mund, After, Vagina) eingeführt.
- Kein Kind wird ohne Erlaubnis geküsst oder an intimen Stellen berührt.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh, oder tut etwas was es nicht möchte
- Wenn ich ein komisches Gefühl habe hole ich mir Hilfe. **Das ist kein Petzen!**
- Der Altersunterschied ca der Kinder sollte angemessen sein (Machtgefälle), Ältere oder Erwachsene haben bei Doktorspielen **nichts** zu suchen.

### Regeln im Wasch-/ Wickelraum

- Hier ist im besonderen Maße die Regel des Anklopfens vor dem Betreten des Raumes zu achten.
- Nichtpädagogisches Personal hat nur nach Rücksprache/Begleitung mit dem Fachkräften Zutritt.
- Eltern, die den Wickelbereich nutzen informieren die Mitarbeiter der Stammgruppe über die Nutzung.
- Gültigen Hygienevorschriften sind zu beachten.
- Jedes Kind entscheidet, wer den Wickel- oder Toilettengang begleitet. Sollte dies nicht möglich sein, muss aus pflegerischer Sicht eine Alternative mit den Kindern besprochen werden.
- Die Begleitung der Wickel- oder Toilettensituation wird sprachlich angemessen begleitet. Verniedlichungen der Geschlechtsorgane sind zu unterlassen.
- Die Kindertoiletten sind mit grün/ roten Drehpunkt versehen. Bei rotem Punkt gilt die Kultur des Anklopfens.
- Die Toiletten- und Wickelbereiche werden sauber verlassen. Verschmutzungen melden die Kinder an die Erwachsenen zurück.

- Waschen/ Eincremen sind pflegerische Tätigkeiten und haben keinen Bezug zu sexuellen Handlungen.

### **Belohnung/ Geschenke**

Damit Mitarbeiter nicht in eventuelle Situationen der Abhängigkeit geraten sind persönliche Zuwendungen über einem Betrag von 10,00 € dem Träger anzuzeigen.  
Auf persönliche Gefälligkeiten ist zu verzichten.

### **Leitfaden zum Essen in der Kita St. Laurentius**



Basierend auf eine Teamschulung haben wir für unsere Kita folgenden Leitfaden entwickelt.

<b>Der Erwachsenen</b>	<b>Das Kind</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Nahrungsangebot wird durch die Erwachsenen zusammengestellt</li> <li>• Festlegung der Zeiten für die Essangebote</li> <li>• Schaffung eine einladenden und ruhigen Atmosphäre</li> <li>• Verhaltensregeln bei den Mahlzeiten mit dem Kind einüben</li> <li>• Vorbildfunktion einnehmen</li> <li>• Hilfe und Unterstützung anbieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kommt zu den festgelegten Mahlzeiten und entscheidet selber ob und was es von den angebotenen Speisen essen möchte.</li> <li>• Das Kind bestimmt die Menge im Rahmen der vorgesehenen Portion.</li> <li>• Ein Glas Wasser wird getrunken</li> </ul>

### **Verhaltensregeln**

- Alle sitzen am Tisch auch wenn jemand nicht essen möchte nimmt er an der

Tischgemeinschaft teil.

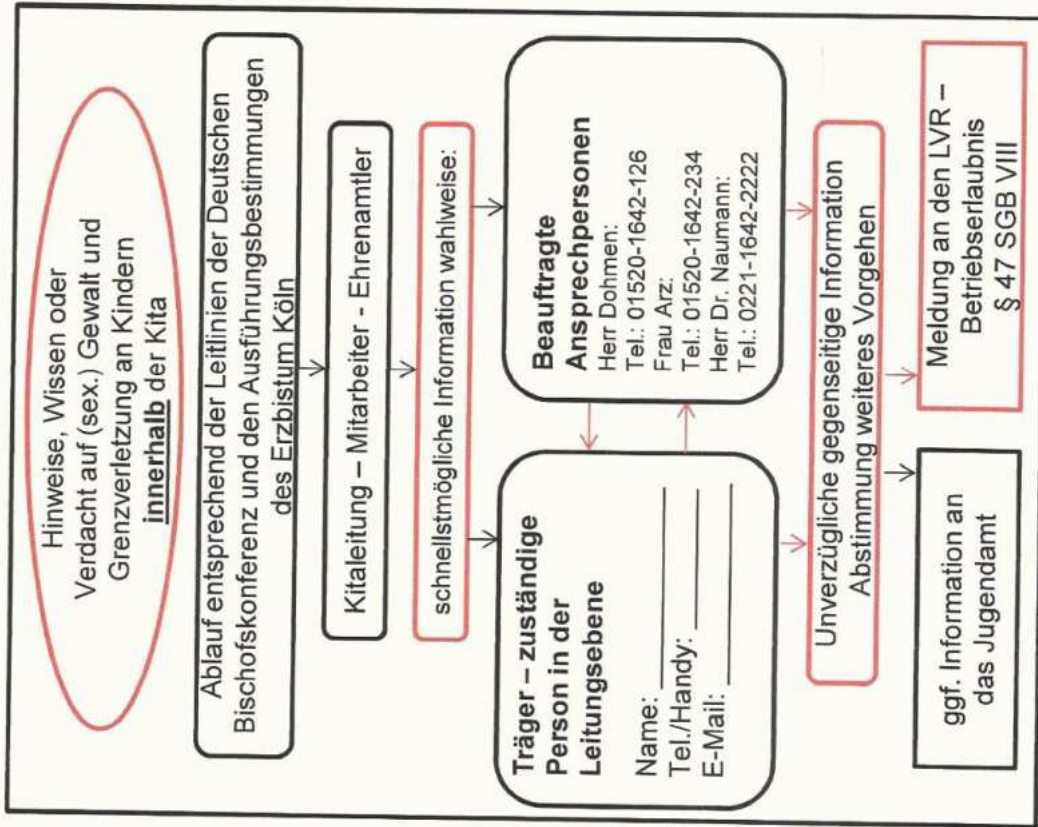
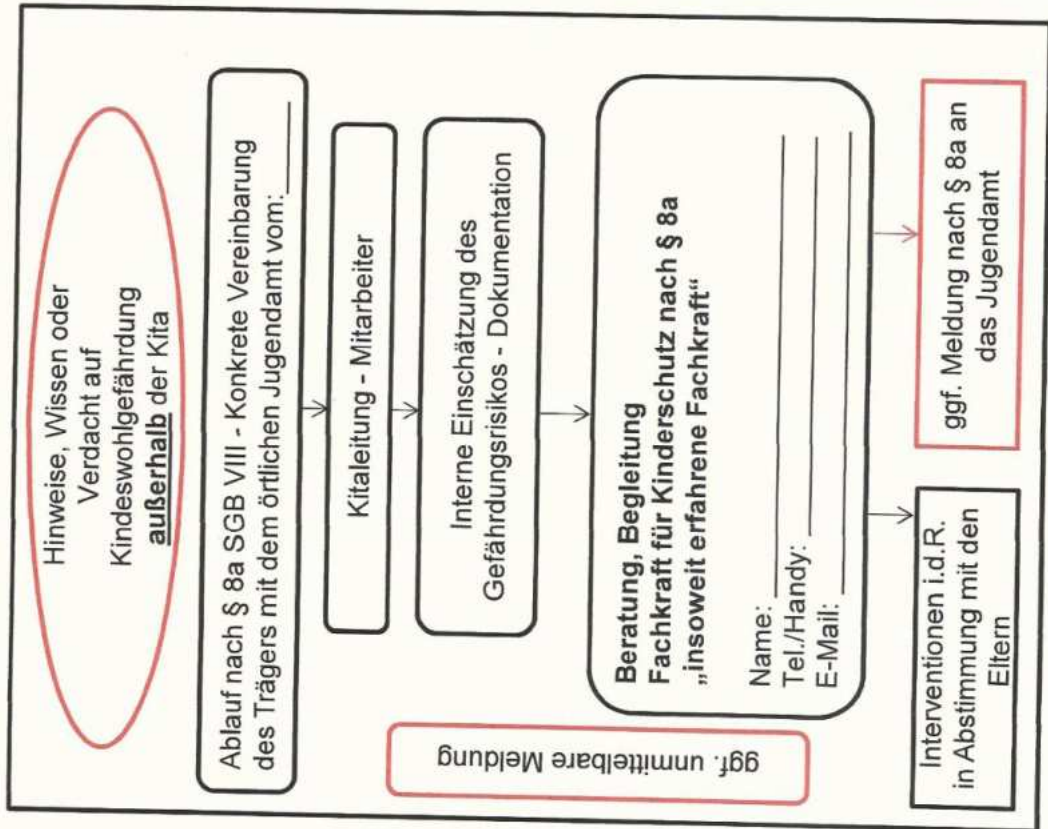
- Jeder bekommt von allem die angedachte Portion und kann sich nicht im Übermaß an seiner Lieblingskomponente der Mahlzeit bedienen. Bleibt davon übrig kann das Kind gerne noch zugreifen.
- Alle trinken während der Essenszeit ein Glas Wasser.
- Die Tischgemeinschaft besteht mindesten 20 Min.
- Wer nicht am Mittagessen teilgenommen hat, muss bis zur nächsten geplanten Mahlzeit warten.
- Auch wer nicht an der Hauptmahlzeit teilgenommen hat, bekommt seine angedachte Portion der Nachmittagsverpflegung.

Sie haben Fragen zu unserem Leitfaden? Sprechen Sie uns gerne an.



# Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung für kath. Tageseinrichtungen für Kinder im Erzbistum Köln

Stand: April 2017



Weiterführende Informationen sind im Kinderschutzordner abgelegt.

